Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 43

Artikel: Der Bankbeamte als Liebhaber

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Revisements!

Berlin - Rom - Bern

"Der schweizersche Gesandte Mereier hat Beulschland, no man ihm viel Kante schul-det, naumehr verlasser und foll durch den fführern Schweizer Minister von Jianta, der pahrend des Arleges Jtalien verlassen, erfetzt

2115 Mercier 21bschied hat genommen. Dankt ihm Berlin, denn er war wer, Bat ihn, bald auf Besuch zu kommen? "Merci Er!"

Und Deutschland hofft, der jeht geschickt ift, 211s Neugesandter, Gutes plant da Im Nachbarreich, das tief bedrückt ist: "Der Kerr von Plantal" ki

Die Laus

Beimgekehrter Arieger ergählend: Geit vier Tagen flanden wir mit unserer Batterie im schwerften Trommelfeuer. Imei unserer Geschütze maren längst zusammengeschossen, die Bedienungsmannschaften vernichtet. Wir jagten durch die Rohre, was das Zeug hielt, als plötslich die Munitionszufuhr stockte. Schon seit zwei Tagen plagte mich so ein Biest von einer Laus, die sich in meinen dichten Pelz eingenistet hatte und trot Trommelfeuer und Schweißströme nicht von ihrer Blutgier abließ. Raum trat die unfreiwillige Seuerpause ein, als das "Bienchen" mit einem Ungriff hinterm rechten Ohr wieder einsetzte. Gin Griff, ich packte das Luder, bückte mich schnell, um es auf der Lasette zu Brei zu zerdrücken — als im selben Sekundenbruchteil ein schwerer Granatsplitter mir haarscharf über den Schädel hinwegsauft! Ich erbleiche - aber die Laus hatte mir das Leben gerettet. Mein Kamerad Srit fah den Vorgang, flürzt sich auf mich, entreißt mir die Laus und fest fie fich hinters Ohr. "Wer weiß," meint er, "vielleicht bringt sie mir Glück!"

Schüttelreime

Was ist denn dieses Sportes With? Die leichte Sorm; des Wortes Spih'.

Das gab' manch' eine Steuer fein, War' steuern suß wie "Seuerstein".

Die vulgaren Geift verraten, Die sind oftmals feist geraten.

Das ift's, womit man Wetten buft: Man kann dabei sich betten wüst!

Miemals werden Seste gelten, 230 die feinsten Gafte fehlten.

Der Aubist schon, der malt kunterbunt; Der Suturist macht's noch bunter kund.

Der Bankbeamte als Liebhaber

"Liebe Udele, seit Sie mit dem Karl gehen, ist — ich kann es Ihnen nicht verhehlen — die Valuta meiner Uchtung erheblich gesunken!"



Mörgeli: Wiffen Gie, ich mache mir aus dem gelehrten Kram nichts, bleiben Sie mir gefälligst damit vom Leibe: ich huldige dem Grundsat: "Wiel Wissen

macht Kopfroeh"!

Nägeli: 21ch, Sie Glücklicher, da haben Sie wohl nie Xopsschmerzen?

offisemubnengisk soodnutspreceier sic

Das war mein Freundle jus isbort wind Er trank in vollen Zügen wente finnaf bard Die Luft des Lebens Tonnet hat titoriage Und es war ihm Ruft Ein Jegliches, mas lebensfördernd mar. Doch vor dem Säflichen empfand er Grauen. Und häßlich schien ihm alles, Was lebens flörend eingriff In Würd' und Soheit des wahrhaftig Schönen. -Wenn er des Tages Mühen überwunden, Wenn er des Leibes Notdurft fich geftillt, Dann wollte er des Geistes Nahrung kosten Und Schönheit finden. Gein gart' Gemut verlangte nach dem Beften; Doch ohne Wahl nahm er das Schöne auf, Wenn nur der Wille rein erkenntlich war Sur Echtheit. Denn das wußt' er wohl,

Daß sich nicht immer Kraft und Wille paarten, Er hatte sich daran gewöhnt, Bu fehen mit dem Ohr, Bu hören mit dem Huge Und durch der Nerven feinen Sitterstrahl Der Geele die Genuffe guguführen, Die sein Gefühl für Schönheit so gesiebt, Daß sie wie Götterspeise sich ihm boten. Wer Schönheit wollte, konnt' ihm Schönheit geben.

Mun denkt euch diefen höchsten Menschheitsipp Hineingesett in eine Zeit, Die der Natur die Schönheit abgesprochen Und die Kunst

Nach solchem Eindruck auch zum Husdruck bringt. Impressionismus und Expressionismus Mennt sie es schauerlich, Und furchtbar wird die Aunst, Der Pflegeort der Schönheit.

Schönheitsdurstig Sucht er in der Musik die Karmonien, Die edlen Sormen in der Malerei,

Die Götflichkeit im Bildwerk, In der Dichtkunft

Das klare Wort als Husdruck des Gedankens -Und findet!?

Berwirrte Tone,

Sur Sarmonien - technische Gewandtheit, Disharmonien auf sich selbst gestellt, Unaufgelöft, durch Säufung Wirkung suchend. -

Verwirrte Sarben

Durch quadrat'sche Sormen. Durch Areise, Bunkte, Slecken, Spiten, Ecken,

Durch kranke Triebe

Die Schwäche der Erfindung zum Ekel treibend. -Muskelspiel für anatom'sche Iwecke

211s Bilderkunft. -

Erotisch derbe

Und wüste Gzenen.

Des Worts entbehrend, oder es mißbrauchend, 211s Dichtwerk.

Xann der Schönheitsdurflige In diefer Schiefheit leben? Er muß ja wohl. Doch wenn er darbt, sich losreißt. Abseits nun fieht von dieser neuen - Kunft (!). Und er, der mit der Jugend gerne lebte, Sich bei den Alten bittern Trost muß suchen; Wenn abgestoßen auch die Menge seiner Greunde Mit ihm sich eint

Und trauert um der Schönheit Tod — Dann wundert euch nicht, ihr modernen Künftler, Wenn euere Werke unverftanden,

Mit Spott und Sohn nur abzutuen sind. Traugott Unverstand

Einer bleibt

"Glauben Sie, daß man die Religion so ohne weiteres abschaffen könnte?"

"Warum nicht, bis auf den heiligen Bürokratius!"

Zur Schweizerwoche "Las da lehihin auf einer Etikette: "Weine laut Geimatschut". Was soll das mohl heißen?"

"Das heißt doch einfach: Gott möge die Geimat vor solchen Tropsen schüben!"

obnid bins Briefkasten der Redaktion



a. L. in H. Daß Sie sich beim Aebetspalter nach Wilfons Besinden, erkundigen, ist führend. Leider können wir Ihrend. Leider können wir Ihren laut ausländischen Blättermeldungen bloß lagen, daß Temperatur. Puls und Herne ihren beinfalls — nur über die Gehirn - Sunktion verlautet merkwürdigerweise nichts. nichts.

über die Gehirn Sunktion verlautet merkwürdigerweise nichts.

Mussii. Die Zürcher Aunstgesellschaft hat ein zweitägiges Serbst – Sest geseiert und es der bestern Unversändlichkelt wegen "Autumnale" getaust. Als ob lauter Lateiner in Limmat-Althen herum liesen! Eine um so deutlichere Sprache redeten die Eintrittspreise: 20 und 30 Branken pro Person. Dazu paßte allerliebst der Sinweis in der Ankündigung: "Das Best nimmt seinen Anfang mit Grössinung der Kasse." Das überdies bei so gesalzenen Eintrittspreisen noch ein "taktscheres Orchester" (1) in Aussicht gestellt wurde, ist alles möglich. Breundlichen Mußengruß!

Mußtsreund in S. In einer "Lida-Zritik der Türcher Post sindet sich solgende ungalante Stelle, die Sängerin der Titelpartie betressen." Sonderbar, die Künsslerin überläßt sich hin und wieder einer brutalen Rohheit, die sich künsslerisch siet zu rechtsertigen weiß." Aun, wenn's weiter nichts ist, als daß sich künsslerisch setes rechtsertigt, was die durch brutale Kohheit sich auszeichnende Dame verübt, dann ist ja alles schön und gut, und der Gerr Berdi, sozusagen der Erzeuger der Madame Ausseichnen de gewiß seine helle Breude an diesem Kasseiteren haben.

R. S. in M. Daß Psarrer mitunter, wenn ihnen ihr Imt verleidet ist, gar mancherlei werden, ist ja nichts neues, daß aber ein Psarrer die Bühne als Schauspieler betriit, wie jener Er-Marrer Körber aus Seengen, der als Wössewich Golo in Sebbels "Genoveva" am Berner Stadtlheater debütierte, list schon seltener. Diese zweisellose Littraktion sollte sich Direktor Dr. Reucker, der ja sogen alles mögliche zu beien sich abquält, nicht entgehen lassen. Uebrigens ertönte jüngst in deutschen Bättern der Schrei nach dramatlischen Sessippleen in gotischen Gotteshäusern. Es wirde und in der Kirche den Schauspielern Bestall klatsch.

B. D. D. in St. In der jüngsten Kepublik jenseits des Rheins scheint man stellenweise nicht wenig stolz danzuser, ein, daß frühere Bertreter der verschiedensen Berufsarten mit einem Ruck in hohe behördliche Giellungen gelangt sind. So wa

Aordmacher, ein Schullehrer wurde Dizekanzler, ein Gärtnergehilse Staatssekretär und ein Schriftseher (Ernst) gar Polizelpräsident. Eine slottere Karriere, die schon an pleine carrière erinnert, läßt sich nicht denken. 21ls Gegenstück könnte aber auch der Sall eintreten, daß ein Idvokat Scherenschlelser, ein Prosessor Schulpuher und ein Großrat Geißhirt wird. Damit wäre dann der sogenannten ausgleichenden Gerechtigkeit Genüge aetan.

korb einverleibt.

Redaktion, Druck und Berlag: Aktiengefellschaft Jean Frey, Zürich, Dianafir, 5/7 Telephon Gelnau 10.13